

Seminarsitzung am 2. Februar 2021 (Gruppe 1)

Willkommen! In unserer heutigen und letzten Seminarsitzung in der Gruppe 1 stehen noch zwei Themen auf der Liste, über die wir uns heute hier austauschen werden. Frau Sedlmeier hat sich mit der Rolle von Bibliotheken innerhalb der Agenda 2030 beschäftigt, und Frau Chen eine vergleichende Präsentation geliefert, in der sie die taiwanische Beitou Bibliothek der StB Stuttgart gegenüberstellt. Ich bin gespannt auf Ihre Anmerkungen und Fragen, wenn es nachher ab 15.30 Uhr hier los geht - bis dahin...

So, inzwischen hat es sich hier ja gefüllt - ich bin etwas zu spät, weil ich mir noch einen Tee aufgebraut habe... Wir haben heute aber nur die genannten beiden Präsentationen zu diskutieren, da Frau Falkner, die uns die Themenbibliothek MonaLiesA vorstellen wollte, ihr Thema und das Modul leider absagen mußte. Wir können uns also Zeit nehmen für die verbleibenden beiden Präsentationen. Frau Chen und Frau Sedlmeier sind - wie ich sehe - auch online, so daß wir mit dem Thema Agenda 2030 der UN und dem möglichen Anteil von Bibliotheken an dieser Programmatik starten können.

Bibliotheken und die Agenda 2030:

Legen Sie also los mit Fragen, Feedback und Anmerkungen an Frau Sedlmeier!

An wen genau richtet sich denn das Repaircafe (gibt es eine bestimmte Zielgruppe) und wer betreut das denn? Kannst du dazu was sagen?

Soweit ich das weiß, kann jeder, der Interesse hat, vorbeikommen. Natürlich ist die Voraussetzung, dass du etwas zum Reparieren mitbringst. Ansonsten (ich kenne nicht direkt das in meiner Präsentation genannte Repaircafé) weiß ich von diesen Veranstaltungen, dass öfter Menschen da sind, die sich mit elektronischen und mechanischen Problemen auskennen. Und die helfen dann weiter. Aber natürlich können sich alle Besucher auch gegenseitig helfen, vielleicht gibt es ja zufällig jemanden, der dir genau bei deinem Gerät einen Tipp geben kann.

Vielen Dank!

Weil gerade nach der möglichen Zielgruppe solcher Angebote gefragt wurde: Mir scheint es, daß man mit diesem oder ähnlichen Angeboten den Ort Bibliothek ins Bewußtsein von jenen Menschen bringen kann, die mit den üblichen Angeboten von ÖB für Veranstaltungen weniger anfangen können, weil weniger literatur- oder lektüreaffin... Auf jeden Fall eine Form von "community building" mit dem Ziel, Menschen in die Bibliothek (und zueinander!) zu bringen, die unter Umständen bislang eher einen Bogen um diesen Ort (für Wissensaustausch) gemacht haben. Sehe ich das richtig?

Ja, das würde ich auch so sagen. Die Rolle der Bibliotheken in der Agenda 2030 dreht sich auch darum, der Bevölkerung die vielen Möglichkeiten zu zeigen, die die Institution Bibliothek einnehmen kann und sie so auf die SDGs hinzuweisen. Und das Image der Bibliothek wird dadurch natürlich auch ein bisschen "abgestaubt", sodass eben andere, als die üblichen Zielgruppen, auch Angebote wahrnehmen.

Im Grunde ist das eigentlich eine besondere Ausprägung für eine mögliche Rolle, die sich die einzelne ÖB als Einrichtung der jeweiligen Kommune schon länger gegeben hat... Neben den Rollen "Lebenslanges Lernen" oder "außerschulische Bildungseinrichtung"

ist schon seit Jahrzehnten ein Rollenverständnis vorhanden (längst nicht überall, aber doch hin und wieder), daß die ÖB sich in erster Linie als "kommunaler Treffpunkt" versteht und dementsprechend die Programmarbeit, die solche Treffen von Vereinen, Interessensgruppen, Menschen in ähnlichen Lebenssituationen oder eben - wie hier - mit vergleichbaren konkreten Problemen (kaputte Geräte) und auf der Suche nach nötigem Know-how miteinander in Kontakt zu bringen und die entsprechende Infrastruktur für solche Begegnungen zur Verfügung zu stellen.

Weitere Fragen oder Kommentare zur Agenda 2030?

In deiner Präsentation schreibst du, dass Bibliotheken von der Politik noch nicht all zu ernst genommen werden. Glaubst du, dass sich das in Zukunft ändern wird?

Gute Frage, meiner Meinung nach wäre es für die Bibliotheken erstmal wichtig, dass die Politik sieht, dass Bibliotheken schon Grundlagen haben, um die Agenda2030 zu unterstützen. Ich denke, dass es sich ändern wird, wenn generell die Nachhaltigkeitsdiskussion noch stärker wird. Dann müsste sich ja gezwungenermaßen umgeschaut werden, wie man die Thematik angehen kann und Bibliotheken sind dann wahrscheinlich schnell ein Anlaufpunkt.

Gibt es denn Projekte oder Initiativen, die auf Bibliotheken in der Politik aufmerksam machen?

Nun, der dbv betreibt da schon auch Arbeit in diese Richtung und nimmt immer wieder offiziell Stellung zu der Thematik. Die neue Nachhaltigkeitsstrategie soll ja noch dieses Jahr herauskommen und man konnte auch als Bürger Vorschläge einreichen, was geändert oder verbessert werden kann. Ich kann mir vorstellen, dass dort auch einige Bibliotheken ihre Arbeit angegeben haben und sich in diese Richtung um die Aufnahme in die neue Nachhaltigkeitsstrategie bemüht haben.

Dankeschön :-)

Wenn Frau Bartelt Ihr Thema präsentiert hätte (politische Bildung in Bibliotheken), hätten wir zu diesem Aspekt sicher noch einen weiteren Bezugspunkt. Gerade in unserer Zeit halte ich es für sehr wichtig und den Agenda2030-Zielen sehr gut entsprechend, wenn zunehmend Demokratiebildung und Diskussionskultur als Ziele auch und gerade durch ÖBs und ihre Programmarbeit auf die Tagesordnung genommen werden.

Mir ist bei der Lektüre von Frau Sedlmeiers Präsentation aber vor allem eins aufgefallen: Erst hat man (auf globaler politischer Ebene) die Agenda-Ziele vereinbart, dann kommen die Bibliotheken und ihre Interessensvertretung in Gestalt der DBV auf die Politik in Deutschland zu, um zu sagen: He, hallo, wir sind da und wir tun etwas für diese Agenda. Und es ist in dieser Reihenfolge passiert - eben nicht umgekehrt!

Was ich damit sagen will: Wenn die Politik ein klares Rollenverständnis für und realitätsnahe Vorstellung von Bibliotheken hätte, müsste es eigentlich umgekehrt gelaufen sein. Bibliotheken in der Summer bzw. das Bibliothekswesen der öffentlichen Hand als (ein) Werkzeug von vornherein zu betrachten, daß sich eignet, um etliche der vereinbarten Agenda-Ziele zu erreichen.

Ich kann mir vorstellen, dass da auch die finanzielle Seite mit reinspielt. Wenn die Politik auch von vornherein den Bibliotheken eine Aufgabe in diesem Gebiet gibt, müsste sie natürlich auch dafür sorgen, dass genug Geld da ist, um das alles umzusetzen. So wie es jetzt gelaufen ist, können die Bibliotheken natürlich keinen Anspruch darauf erheben, Fördergelder dafür zu erhalten.

Sie haben sicherlich Recht - wenn man Entwicklung steuern möchte, muß man auch Geld dafür in die Hand nehmen - jedenfalls fast immer... Ich spiele mal den *Advocatus diaboli* und frage ganz unverschämt andersherum: Hat möglicherweise der DBV die Agendaziele vor ihrer Formulierung verschlafen, dann festgestellt - Mensch, da können wir ja mittun - und sich vor allem deshalb laut der Politik gegenüber geäußert, weil doch die Hoffnung auf zusätzliche Fördermittel im Rahmen der Agenda2030 bestand?

Der DBV hat ja als einer der ersten auch die Lyoner Erklärung mit unterzeichnet, die vor der Verabschiedung der Agenda2030 schon herausgegeben wurde. In dieser Hinsicht haben sie die Entwicklung der SDGs also schon frühzeitig mitbekommen. Ich weiß allerdings auch nicht, wie viel sie auf nationaler Ebene konkret auch dafür getan haben, die Agenda ist ja erstmal eine internationale Übereinkunft gewesen.

Das ist richtig - auf internationaler Ebene hat man Entwicklungsziele vereinbart (ähnlich wie beim Klimagipfel in Paris...), aber die Umsetzung ist seither Aufgabe der Nationalstaaten. Das heißt, die IFLA (und wie Sie zeigen auch der DBV) haben beim Schreiben der Ziele mitgewirkt. Wenn also die deutsche Politik hier Nachhilfe braucht, liegt es also wohl doch an einem mangelnden Grundverständnis für die nutzbar zu machenden Ansätze von bibliothekarischem Tun und Wirken für die Zielerreichung der Agenda.

Wenn keine weiteren Anmerkungen mehr zu machen sind, wäre es an der Zeit für Frau Chen und ihre Präsentation

Die Beitou Bibliothek im Vergleich zur StB Stuttgart am Mailänder Platz:

Gibt es Anmerkungen, Kommentare, Fragen oder Feedback zu dieser sehr farbigen und bildreichen Präsentation?

Warum genau hast du dich für diese beiden Bibliotheken entschieden?

Es gibt hauptsächlich zwei Gründe

Als Ausländerin reizt es mich, die beiden Bibliotheken zu vergleichen, da ich beide kenne. Ein weiterer Grund für die Auswahl ist, dass ich beide Bibliotheken besichtigt habe, in denen ich ihre Unterschiede erleben konnte und die Richtigkeit, der von mir gesammelten Informationen überprüfen kann. Außerdem bin ich sehr beeindruckt von den architektonischen Merkmalen in beiden Bibliotheken.

Ich finde die von Ihnen gewählte Gegenüberstellung auch sehr lehrreich, weil sie bei vielen Unterschieden auch einen - aus meiner Sicht nicht nur deutschen, sondern internationalen - Trend aufzeigt: In Großstädten, die ein in der Regel durchaus vielgestaltiges System von ÖB-Standorten und Gebäuden haben, finden sich immer öfter Verantwortliche bereit (und das Geld, das dafür nötig ist), um an zentraler Stelle solche architektonisch, aber auch inhaltlich sehr aufmerksamkeitsregende "Flagschiffe" zu

errichten, die ganz viele Dinge unter Umständen anders machen als die "durchschnittliche" ÖB im jeweiligen Land. Andere Beispiele wären etwa das DOKK in Aarhus (Dänemark) oder auch Oodi in Helsinki (Finnland).

Hat jemand eine Idee, was für Motivationen es für solche Neubauten von zentralen ÖBs es geben könnte, die vor allem eins miteinander verbindet - Ganz anders sein oder aussehen zu wollen als das gewohnte Bild der "üblichen" ÖB, wie man sie im jeweiligen Land vorfindet?

Vielleicht, um Aufmerksamkeit zu erregen und von dem Bild der "alten" oder "verstaubten" Bibliothek loszukommen.

Ganz sicher! Aber welches Bild tritt dann - wenn das die Motivation sein sollte - an die "alte" Stelle?

Ein moderner Dritter Ort, der die Kultur in sich vereint.

Hmm, ja.

Besondere Bauprojekte sind mitunter auch eine Art Leistungsschau, d. h. sie sollen vielleicht den jeweiligen Standort herausheben gegenüber anderen Orten (Gemeinden, Städten)?

Solche großen und meist sehr teuren Bauprojekte haben mit Sicherheit auch den entsprechenden Effekt, weil sie als Teil der Stadtentwicklung und der Aufwertung gesehen werden (und manchmal auch so funktionieren), d.h. daß die ganze Umgebung innerhalb der Stadt durch einen solchen Bau (und seine Angebote) aufgewertet werden kann. Und wenn es dann auch noch Architekturpreise regnet oder man mit "seiner" Stadtbibliothek in eine Ranking der "schönsten Bibliotheken" aufgenommen wird, kann man sicherlich auch noch auf vielfältige Art im Bereich des Stadtmarketings profitieren - wie auch sehr deutlich wird, daß die Bauweise (Rasen- und Solardach in Beitou) auch ein weithin sichtbares Zeichen für nachhaltiges Bauen und Wirtschaften setzen kann...

... irgendwie ernüchternd, das mit dem Stadtmarketing. Würde man sich nicht eher wünschen, dass hinter solchen Projekten eher Kultur- und Bildungsbeauftragte, Kulturreferenten etc. stehen würden oder die Initiative ausgeht von den Bürgern, den Nutzern der Bibliothek?

Vielleicht weiß Frau Chen etwas über mögliche Bürgerbeteiligung in Beitou? In Stuttgart (aber auch insbesondere in Helsinki) weiß ich, daß man sehr lange und ausführlich auch mit Bürgerforen und -befragungen gearbeitet hat, bevor man mit der architektonischen Planung und dann der inhaltlichen und funktionalen Ausgestaltung der "Bibliotheken fürs 21. Jahrhundert" begonnen hat.

So weit ich weiß, das Konzept von der Bibliothek ist, dass die Bibliothek für alle Bürger verfügbar sein sollte. Und die Bibliothek hoffe, dass sie nicht nur als ein Ort zur Medien-Ausleihe sondern auch als eine unterhaltende Einrichtung ist. Die grüne Bibliothek entspricht auch dem Gedanke-Nachhaltigkeit.

Wissen Sie, ob man in Beitou vor dem Bau der Bibliothek auch die Einwohner oder Teile der Bibliotheksbenutzer befragt hat, was diese sich für eine Bibliothek wünschen?

Da bin ich leider nicht sicher. Aber aus meiner Erinnerung während ich noch in Taiwan war, dass wir die Bibliothek als eine Einrichtung, die nah an unserem Leben ist, wünschen.

Ok, vielen Dank. Gibt es aus unserem Kreis noch weitere Anmerkungen oder Fragen zu Frau Chens Präsentation?

Offenbar nicht... Mir ist noch etwas aufgefallen, vor allem weil Sie ja insbesondere die Ausleihmöglichkeiten miteinander verglichen haben. Bemerkenswert fand ich vor allem die Parallelen und die - aus meiner Sicht - eher marginalen Unterschiede. Und dann hätte ich gern noch eine Information, die mir in der Präsentation noch fehlt (also vielleicht ein Punkt für die Ausarbeitung): Wie stark werden die beiden Bibliotheken genutzt. Gibt es vergleichbare Zahlen hinsichtlich der Besucher oder aktiven Entleihungen, die man miteinander in Beziehung setzen könnte?

Es gibt diese solche Statistik leider nicht. Über das habe ich mich an dem Bibliothekar gewendet. Die Antwort ist, dass diese Statistik nicht von der Bibliothek gesammelt werden. Anderer Grund ist, dass für die Bibliothek schwierig entscheiden. Aber die Zahl der Entleihungen in verschiedenen Jahre kann man in der Jahrbuch finden. Das Problem ist, dass die Beitou Bibliothek ist eine Stadtteilbibliothek. In der Jahresbericht gibt es nur die Statistik über die gesamte Besucher und Entleihe aller Bibliotheken. Deshalb kann ich es nicht in meiner Präsentation stellen.

Ach, jetzt verstehe ich erst, daß es sich bei der Beitou Bibliothek nicht um die Hauptbibliothek des gesamten großen Systems handelt... Danke für die Aufklärung. Dann sind die Zahlen (auch wenn sie einzeln vorliegen dürften) vermutlich ohnehin nicht einfach zu vergleichen. Danke für diese Info...

Wenn es keine weiteren Anmerkungen gibt, schließen wir unsere heutige Sitzung hiermit!?

Herzlichen Dank an die Referentinnen und Diskutantinnen und eine gute restliche Woche für Sie alle!

Bis demnächst

Ihr

G. Hacker

Vielen Dank, gleichfalls! Tschüss

Danke gleichfalls!

Danke, tschüss